

Aus der Berufspolitik

Bei den deutschen Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern gibt es ein Phänomen, ähnlich der Parteibindung von Wahlbürgern oder der Kirchenbindung von Christen. Viele von ihnen sind in keinem Heilpraktikerverband. Dies empfinde ich als schade, als problematisch, als bedrückend. Wenn ich mit Kolleginnen und Kollegen spreche, warum sie denn in keinem Verband sind, wird von diesen Kolleginnen und Kollegen oftmals gesagt, dass sich die Verbände so viel streiten würden. Andere sagen, dass ihnen die Fachfortbildungen oder Zeitschriften nicht gefallen, andere mögen auch die jeweiligen Vorstände nicht. Es gibt aber auch Kolleginnen und Kollegen, die alles, was an Verbandsarbeit gemacht wird gut und wichtig finden, aber ganz deutlich sagen, dass dies auch ohne ihre Mitgliedschaft und ohne ihren Beitrag gemacht werde.

Nun muss jeder selbst entscheiden, ob er eine Mitgliedschaft in einem Heilpraktikerverband anstrebt und in welchen Verband er geht. Ob es die Angebote der Fachfortbildungen sind oder die Fachzeitschrift, die Website des Verbandes, die Heilpraktikersuche, ein Newsletter oder das kollegiale Miteinander der Mitglieder – darin unterscheiden sich die Heilpraktikerverbände und darin sind diese auch Konkurrenten.

Unabhängig davon, welcher Verband eine Fachfortbildung durchführt, tragen alle Fachfortbildungen und das damit dokumentierte Wissen um die Möglichkeiten, Grenzen und Risiken der Therapien zur politischen Wahrnehmung und zur Berufsstandssicherung bei.

Im Bereich der Berufspolitik arbeiten seit vielen Jahren fünf große Heilpraktikerverbände, der Fachverband Deutscher Heilpraktiker (FDH), die Freien Heilpraktiker (FH), der Freie Verband Deutscher Heilpraktiker (FVDH), die Union Deutscher Heilpraktiker (UDH) und der Verband Deutscher Heilpraktiker (VDH) gut zusammen. Sie haben sich als Dachverband Deutscher Heilpraktikerverbände (DDH) zusammengeschlossen, um auf bundespolitischer Ebene zu kooperieren und mit einer Stimme zu sprechen. Der DDH, der damit über 20.000 Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker vertritt, ist Träger

der Gebühren- und Gutachterkommission sowie der Arzneimittelkommission der deutschen Heilpraktiker.

Gerade in der Bundespolitik bewirkt dies, dass der Heilpraktikerberuf, der dort mit einer kraftvollen Stimme spricht, besser wahrgenommen, ja ernster genommen wird. So hat der DDH mit der Gebühren- und Gutachterkommission auch eine Vereinbarung mit dem Bundesministerium des Inneren geschlossen, um die Erstattung Beihilfeleistungen von Heilpraktikern für Beamte zu erhalten und in einigen Punkten sogar zu verbessern. Ohne unsere Stimme wäre die Beihilfe vermutlich gestrichen worden. Dieser Vereinbarung haben sich inzwischen auch viele Landesbeihilfen und auch schon einige private Krankenversicherungen angeschlossen.

Auch bei Abrechnungen beziehungsweise bei der Kritik an Rechnungen arbeiten die Verbände zusammen und haben durch die Schulung von Gutachtern eine gute Grundlage geschaffen, damit bei Streitigkeiten um Abrechnungen die Heilpraktikerinnen und Heilpraktiker Gutachter an der Seite haben, die den Beruf kennen und fair Position beziehen.

Im Bereich der Arzneimittel- und Medizinprodukte kann ich aus eigener Erfahrung als stellvertretender Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Heilpraktiker sagen, dass es ein gutes und produktives Miteinander der Verbände in diesen Fragen gibt. Durch die Aufnahmemöglichkeit von Träger- und Kooperationsverbänden kann diese Einheit im Berufsstand auch noch erweitert werden, wie zum Beispiel im letzten Jahr durch den Beitritt des Heilpraktikerinnenverbandes Lachesis als Kooperationsverband der Arzneimittelkommission. Die berufspolitische Arbeit der Arzneimittelkommission und der Berufsverbände ist wichtig, um unsere Arzneimittel und Medizinprodukte aus der klassischen Naturheilkunde, der Pflanzenheilkunde, der Homöopathie und der anthroposophischen Medizin weiter zu bewahren und weiter zu entwickeln, so schwierig wie das durch gesetzliche Regularien auch sein mag.

Auch die Stiftung Deutscher Heilpraktiker, die verbandsunabhängig für den Berufsstand arbeitet, wird durch einen großen Konsens der verschiedenen Verbände

unterstützt. Gerade in diesem Herbst führt die Stiftung Deutscher Heilpraktiker eine große Umfrage zur Situation und Entwicklung im Berufsstand, die von den großen Verbänden unterstützt wird, durch.

Falls Sie selbst schon Mitglied in einem Berufsverband sind – und als Vizepräsident des Fachverband Deutscher Heilpraktiker würde ich mich natürlich ganz besonders freuen, wenn Sie Mitglied im FDH sind –, dann tragen Sie durch die Unterstützung des Berufsverbandes zu den vielen Aufgaben zum Erhalt und zur Sicherung des Heilpraktikerberufes und der Naturheilkunde bei.

Und dort wo sie mit Kolleginnen und Kollegen sprechen, die in keinem Heilpraktikerverband sind, geben Sie diesen Gedankenimpuls bitte weiter. Unterstützen Sie das berufspolitische Engagement der Heilpraktikerverbände für den Erhalt und die Erweiterung unserer therapeutischen Möglichkeiten, unserer Arzneimittel und Medizinprodukte, unserer therapeutischen Freiheit.

Wir sind wahrscheinlich einer der freiesten Berufe in Deutschland und haben relativ wenige Regularien zu beachten. Solange wir dies zum Wohle unserer Patienten beachten, kommen wir damit gut zurecht. Im regulativen Denken von Behörden und Politikern ist es aber mitunter schwierig, sich einen so wenig regulierten Heilberuf vorzustellen. Darum müssen wir als Heilpraktiker immer wachsam sein und in vielen Gesprächen darauf achten, dass da, wo es keine Gefahren für die Patienten gibt, auch keine Gefahren hineingedredet werden. Wir müssen darstellen, dass sich die Kollegenschaft gut fortbildet, sachkundig und verantwortlich mit den Patienten umgeht. Wir müssen Ansprechpartner sein für die Politik, die Behörden und auch für Medienvertreter, denn wir wollen unseren Beruf erhalten und bewahren.

Dazu brauchen wir die Unterstützung von allen Heilpraktikerinnen und Heilpraktikern. Darum schauen Sie sich bitte die verschiedenen Verbände an und entscheiden sich für einen von ihnen. Egal ob das Kriterium dann die Fachfortbildung, die Zeitschriften oder Newsletter, die persönlichen Kontakte oder die Website ist. Werden Sie Mitglied und beteiligen Sie sich an dem solidarischen Miteinander des Heilpraktikerberufes.

*Ihr Arne Krüger
Vizepräsident FDH*